NIÑOS DE LA TIERRA a.s.b.l.

Info 2-2014

Juni 2014

König Fußball

Einmalig!

Ein Staatspräsident wird Fußball-Profi...

Die bolivianische Tageszeitung „El Deber“ berichtet unter Berufung auf die Vereinsführung von „Sport Boys Warnes“, Profifußballverein von Santa Cruz de la Sierra/Bolivien, Evo Morales als Profi-Spieler aufgenommen zu haben. Dem 54-Jährigen, übrigens fanatischer Fußballanhänger, wird ein guter Schuss nachgesagt. Er soll die Nummer 10 tragen aber… nur 20 Minuten in einem Spiel der ersten bolivianischen Liga spielen. (Quelle: Spiegel-online).

Fußball – WM 2014 in Brasilien

Vier ungetrübte Wochen für alle Fußballfans in diesem Juni vor dem Fernseher, vier Wochen gespannte Stimmung in Brasilien. Zu erwarten sind neue, heftige Proteste der einheimischen, armen Bevölkerung wegen Gigantismus und Profitstreben der FIFA und ihrer Verbündeten. Chile gilt als Angstgegner für den Favoriten Brasilien. 1962 fand die WM in Chile statt. Brasilien setzte sich im Endspiel mit 3:1 gegen die Tschechoslowakei durch, während Chile den dritten Platz belegte. M.S.

Die Hoffnung hat zwei schöne Töchter:
Die Wut darüber, wie die Dinge sind
und den Mut, sie zu verändern.

Augustinus

Recht auf Nahrung

Der World Food Report der UNO zeigt auf, dass die Weltlandwirtschaft heute die Möglichkeit hat, 12 Milliarden Menschen zu ernähren, das heißt quasi das Doppelte der aktuellen Weltbevölkerung. Dennoch sterben jährlich 10 Millionen Menschen an Hunger und eine Milliarde Menschen sind lebenslang chronisch unterernährt.

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist das Recht auf Nahrung verankert. Müsste also das Recht auf Nahrung für jeden nicht zur obersten Priorität der Weltpolitik erklärt werden?

Hunger und Armut, die zusammengehören, haben viele Ursachen: eine ungerechte Weltordnung, Kriege, extreme klimatische und geographische Bedingungen, mangelndes Know-how, Wassermangel, schlechte Verwaltung, die komplette Liste ist lang. An oberster Stelle aller Ursachen steht jedoch die Profitgier und die Unfähigkeit oder Weigerung der Staaten, Spekulation und Profite einzuschränken sowie Korruption zu bekämpfen. Global steht genug Nahrung zur Verfügung, ihre Verteilung ist jedoch das Problem.

Experten zufolge, wie dem Schweizer Soziologen Jean Ziegler, werden 85% aller gehandelten Nahrungsmittel von 10 multinationalen Konzernen kontrolliert. Es handelt sich vor allem um die Grundnahrungsmittel Reis,

Essensausgabe an Straßenkinder in Cusco, Peru

Mais und Weizen. Diese Konzerne verfolgen keine noblen Gemeinwohlziele, deren Ziel ist allein die Profitmaximierung. Ihre Macht und ihr Einfluss sind enorm und ihre Interessen stehen, so Jean Ziegler, "über dem Recht auf Nahrung".

In den letzten Jahren haben sich die Aktivitäten der Großbanken auf die Rohstoffbörsen konzentriert, vor allem auf die Agrarprodukte. Dabei wurden in voller "Legalität" riesige Profite gemacht. Die Spekulation auf Grundnahrungsmitteln ist ein Skandal, da für die Ärmsten der Welt die Verteuerung dieser Nahrungsmittel eine Katastrophe ist. Laut Weltbank leben global 1,2 Milliarden Menschen am Existenzminimum, mit weniger als einem Dollar pro Tag! Wie können diese Menschen überleben, wenn die Lebensmittelpreise unbezahlbar werden?

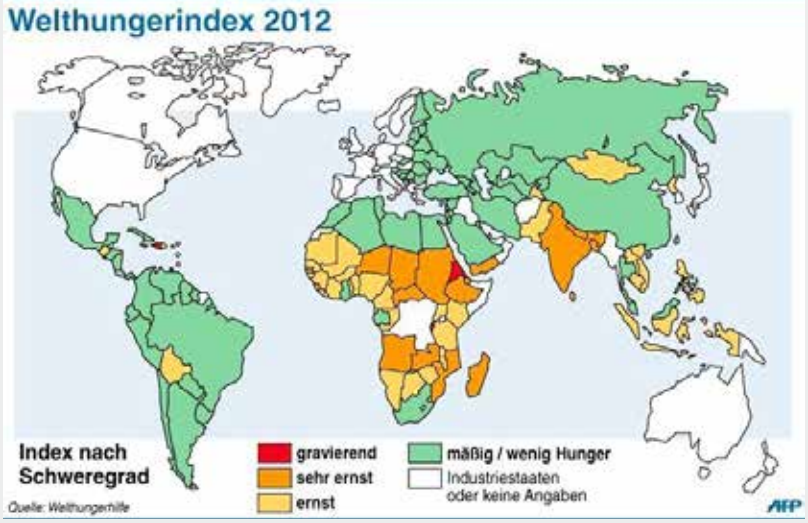
Seit ein paar Jahren werden für die Herstellung von Agrar-Treibstoff gewaltige Flächen mit Mais und Getreide angebaut um Biomethanol und Biodiesel herzustellen. 2011 wurden laut Jean Ziegler in den USA 138 Millionen Tonnen Nahrungsmittel zu diesem Zweck verbrannt. Tendenz steigend. Dies ist unerträglich, angesichts der hungernden Menschheit. Auch wenn die Absicht, das Klima zu schützen und sich unabhängiger von fossilen Brennstoffen zu machen, an sich verständlich ist. Der Kampf gegen Hunger und Armut müsste parallel und mit oberster Priorität geführt werden.

Ein weiterer "moderner" Mechanismus, der die Hungerproblematik verstärkt, anstatt sie zu bekämpfen ist das "landgrabbing" von dem vor allem überschuldete afrikanische Länder betroffen sind. Diese Staaten verfügen als reine Agrarstaaten mit wenig Infrastruktur und Know-how in der Landwirtschaft über sehr niedrige Einkünfte. Geld fehlt für wichtige Investitionen, für Bewässerung, Ausbildung und neue Agrartechnik, die notwendig wären, um die Produktivität der kleinbäuerlichen Betriebe zu verbessern. Diese Staaten geraten immer mehr in die Schuldenfalle. Die hohe Verschuldung bewirkt, dass ihnen neue Subventionen anderer Staaten verwehrt bleiben. Öffentliche Finanzinstitute, unter anderem die Weltbank, lassen ihnen fast keine andere Möglichkeit als ausländischen Investoren Land zu überschreiben, um ihre Schulden abzubauen. Diese verfügen über das notwendige Kapital, um Nahrungsmittel für den Export zu produzieren und zu vermarkten. Das trägt jedoch nicht zur Verbesserung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung bei.

Lässt diese verhängnisvolle Entwicklung sich noch bremsen? Angesichts der relativen Untätigkeit der politisch Verantwortlichen, sowie des Desinteresses vieler Menschen in den "entwickelten" Ländern, könnte man daran zweifeln.

Was sind unsere individuellen Handlungsmöglichkeiten, wie können wir hier und jetzt verantwortlich handeln, um Hunger und Armut zu bekämpfen? Je mehr Leute gemeinsam ein Ziel verfolgen, desto wirksamer können sie handeln. Es gilt Druck auf politische Parteien auszuüben und Bewegungen zu unterstützen, die durch eine Mobilisierung der Zivilgesellschaft entstanden sind.

Viele Menschen fangen an, ihre Kaufgewohnheiten zu verändern, ein wichtiges Druckmittel auf die Produzenten und Händler. Sie legen Wert auf fair gehandelte Produkte, die durch faire Preise die Existenz vieler Kleinbauern sichern. Sie kaufen regional erzeugtes und saisonales Obst und Gemüse und achten auf den Schutz der natürlichen Ressourcen. Viele reduzieren ihren Fleischkonsum, nicht nur um gegen Massentierhaltung zu protestieren, sondern wegen der negativen Auswirkungen der Fleischproduktion. Ein Viertel der Weltgetreideernte wird in die Massentierhaltung investiert. Dieses Getreide könnte viel mehr Menschen ernähren, als das Fleisch, das damit erzeugt wird.



Es wäre im Sinne der Kleinbauern in Entwicklungsländern, wenn die Verbraucher den Kauf gentechnisch manipulierter Nahrungsmittel verweigern würden. Der Anbau dieser Nahrungsmittel führt in jenen Ländern zu einer finanziellen Abhängigkeit der Bauern von den Saatgutproduzenten, vor allem von einem weltweit agierenden Großkonzern. Die betroffenen Saaten führen zwar zu höheren Ernten, bringen jedoch keine eigenen Saaten hervor. Diese müssen mehrmals im Jahr gekauft werden, gleichzeitig mit teuren Düngemitteln. Dieser Teufelskreis hat schon viele Bauern in den Ruin getrieben.

Viele Organisationen leisten wichtige Arbeit im Kampf gegen Armut. Sie brauchen finanzielle Unterstützung zur Verwirklichung ihrer Projekte im Bereich Entwicklungszusammenarbeit.

Je mehr Menschen sich für einen nachhaltigen Lebensstil entscheiden und sich der sozialen und ökologischen Nebeneffekte ihrer Kaufgewohnheiten bewusst werden und auf diese Weise Verantwortung übernehmen, desto größer wird der Impakt auf den Handel mit Konsumgütern, insbesondere mit Nahrungsmitteln sein.

Die Entscheidungsträger von heute sind gefordert, die post-2015 Entwicklungsagenda ernst zu nehmen, um die Ziele der nachhaltigen Bekämpfung der Armut und des Schutzes der natürlichen Umwelt zu erreichen.

Yvette Schweich-Lux

Verbesserung der Lebensmittelsicherheit in der Region Chapisirca

Zwischenbericht unserer Partnerorganisation ANAWIN (November 2013)

Dank der Unterstützung von Niños de la Tierra und der Regierung von Luxemburg trägt das Projekt nach 3 Jahren Laufzeit in 12 Gemeinden der Provinz Tiquipaya grundlegend zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion bei. Es fördert die lokale Nahrungsmittelproduktion im Einklang mit den natürlichen Ressourcen, dem traditionellen Know-how der Gemeinschaften sowie angepassten technologischen Innovationen.

Am Anfang dieser Initiative stand eine sozioökonomische Bestandsaufnahme mit der Gemeinde Chapisirca. Die Studie versuchte, die Probleme der Gemeinschaften zu verstehen und die primären Bedürfnisse der Bewohner dieser Region der Anden zu identifizieren. Dabei sollen alle natürlichen Ressourcen, im Geiste einer harmonischen Existenz zwischen den Menschen und ihrer natürlichen Umwelt - traditionell eine der Säulen der andinen Kultur - umfassend genutzt werden.

Derzeit gibt es mehrere Faktoren, welche diese systemische Beziehung zerstört haben und in der Regel mit dem Druck zusammenhängen, welcher der Markt auf die ländliche Wirtschaft ausübt. Besonders in Chapisirca hat die Ausweitung des Kartoffelanbaus schädliche Nebenwirkungen. Die hohe Nachfrage in den städtischen Zentren hat die Ackerbauern dazu verleitet, mit den überlieferten Praktiken der Fruchtfolge zu brechen und den wahllosen Einsatz von chemischen Produkten zu praktizieren. Landwirte haben aufgehört, andere traditionelle Erzeugnisse wie z.B. Quinoa und Amaranth zu kultivieren, obschon deren großer Nährwert in der täglichen Ernährung der Familien von großer Wichtigkeit war.

Die Bestandsaufnahme macht außerdem Vorschläge, um diesen strukturellen Auswirkungen entgegen zu wirken, so unter anderen die Kultur von Gemüse in kleinen Familiengärten, in welchen Tomaten, Salat, Zwiebeln, Kohl, Paprika, Zucchini, Zuckerrüben, Brokkoli, verschiedene Futterpflanzen und Obstbäume angepflanzt werden.

Die Parzellen liegen an den Gebirgshängen und werden von mehreren Familien betreut. Um der Bodenerosion entgegen zu wirken, werden Terrassen und Plattformen angelegt und mit Sickergräben versehen. Die Bewässerung geschieht mittels Berieselung. Der Bodenschutz umfasst eine Reihe von Aktivitäten, eingebettet in ein globales Gesamtkonzept für die Verwaltung der Boden-, Wasser- und Arbeitsressourcen. Es geht hauptsächlich darum, die Produktionskapazitäten des Bodens zu verbessern und zu erhalten, um deutlich höhere Erträge zu erreichen sowie eine nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben

Die genetische Verbesserung der Schafherden ist ein weiteres wichtiges Anliegen des Projektes. Durch das Einführen von Zuchttieren, welche besser an die klimatischen Bedingungen dieser hochgelegenen Bergregion angepasst sind, wird die Versorgung der Familien mit tierischem Eiweiß substantiell verbessert. Demselben Ziel dienen ebenfalls die Forellenzucht in kleinen neu angelegten Weihern oder Becken sowie die Haltung von Legehennen. So bringen Fleisch, Fisch und Eier eine Bereicherung des doch traditionell eintönigen Speisezettels der Andenbewohner.

Der Kartoffelanbau hat sich in der Region bis in die höchsten Lagen (über 3000 m ü.d.M.) ausgebreitet bedingt durch die große Nachfrage aus den Städten. Die für die Bauern angenehme Mehreinnahme geht leider aber mit einer erhöhten Bodenerosion einher, welche mit einer nachhaltigen Landwirtschaft nicht vereinbar ist.

Unter dem Impuls des vorliegenden Projektes und nach zwei Jahren Arbeit können die Familien verschiedene Gemüsesorten zum täglichen Verzehr in nachhaltiger Weise auf kleinen Parzellen anbauen. Oftmals reicht die Produktion sogar aus, die Überschüsse auf lokalen Märkten zu verkaufen. Besonders attraktiv sind diese Produkte, weil sie ganz ohne chemische Mittel erzeugt werden.

Mit Baustoffen vor Ort sowie einer Abdeckung aus Kunststofffolie (Beitrag von ANAWIN) werden Gewächshäuser geschaffen, welche in dieser hochgelegenen kalten Region mehrere Ernten pro Jahr ermöglichen (und sich ebenso hervorragend zum Trocknen der Wäsche eignen). In der Gemeinde Chachacomani werden sogar auf über 3000 m ü.d.M. Tomaten unter den strengen Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft gezüchtet.

Die Gemeindemitglieder stellen selbst ihre biologischen Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten mit natürlichen Produkten her. Um die Ausfälle durch Schädlinge und Krankheiten zu begrenzen, gibt es kostengünstige Alternativen wie z. B. im biologischen Anbau zugelassene Fungizide auf Schwefel-Kalk-Basis.

Eine geschützte Parzelle mit Berieselungsanlage auf welcher Freilandgemüse zum lokalen Verzehr sowie zum Verkauf auf nahegelegenen Märkten erzeugt wird.

Die Bewässerung durch Berieselung hat viele Vorteile. Zum einen werden die knappen Wasservorräte besser ausgenutzt (bis zu 60% Einsparung), weil weniger Wasser verdunstet als beim Bewässern durch Überfluten oder über Kanäle und Furchen. Zum anderen wird die Bodenerosion verringert. Außerdem bleibt der Boden beim Besprengen mit feinen Tröpfchen locker und kann so die Feuchtigkeit länger speichern.

Das Wasser für die Berieselung wird von gemauerten Sammelbecken über Rohre aus recyceltem Kunststoff zu den einzelnen Parzellen geleitet.

Das Sammeln und Herbeischaffen der Steine sowie die steilen Abhänge verlangten große Anstrengungen beim Anlegen der Terrassenfelder. Dies zeigt den hohen Grad der Erwartung, welche die Leute an das Projekt stellte, ein Ergebnis der beharrlichen Überzeugungsarbeit von ANAWIN.

Die immer zahlreicher werdenden Terrassenfelder, geschützt mit Ästen, Stoffen oder anderen Materialien, sowie die kleinen Treibhäuser verändern langsam das Landschaftsbild.

Die genetische Degradation der Schafe, bedingt durch Inzucht in den Herden, erbrachte bislang kleinere Tiere mit minderer Fleisch- und Wollqualität. Die von nun an praktizierten Kreuzungen von eingeführten Zuchttieren mit einheimischen ausgewählten Muttertieren bringen Junge, oft Zwillinge, mit besseren genetischen Werten.

Beispiel eines Forellenzuchtbeckens und eines Hühnergeheges. In der Gemeinde Jatum Pujru haben fast alle Familien Teiche für Zucht-Forellen und Hühnerställe für ihr Geflügel eingerichtet, welche hauptsächlich von den Kindern des Hauses betreut werden.

NEUES AUS CHILE

Gesetzesentwurf für große Bildungsreform von Präsidentin unterzeichnet

Michelle Bachelet hat zu Beginn ihrer 2. Amtszeit einen Gesetzesentwurf unterzeichnet, der in die Geschichte Chiles eingehen wird. Damit halte sie ihr Versprechen, einen Prozess einzuleiten, der Qualität, Unentgeltlichkeit und Zugang zur Bildung sichere. Hinsichtlich der Unentgeltlichkeit der Schulbildung sollen die Eltern nicht mehr zur Kasse gebeten werden, der Staat übernehme nämlich die Kosten. Noch sei nicht alles perfekt, beruhigte Bachelet die kritische Studentenbewegung. Der Prozess, alle Studenten von Beitragszahlungen zu befreien dauere sechs Jahre. In ihrer vierjährigen Amtszeit könne sie aber nur siebzig Prozent der Studenten von den Beiträgen befreien. Das Projekt aber sei angelegt, hundert Prozent zu erreichen.

Einer zweiten Forderung der Studentenbewegung wird ebenfalls Folge geleistet. Ein neues Reformprojekt sieht nämlich vor, dass die durch öffentliche Gelder subventionierten Schulen keine Profite mehr machen dürfen. Ihre Gewinne müssen in die Qualitätssteigerung der Bildung fließen. So könnten innerhalb von drei Jahren Einrichtungen ohne Gewinnstreben entstehen.

Die Abgeordnetenkammer unter dem Vorsitz von Isabel Allende, der Tochter von Salvador Allende, bewilligte die Änderungen im Bildungssektor. Durch eine Steuerreform werden mindestens acht Milliarden US-Dollar erwirtschaftet. Fünf Milliarden davon sollen für die Bildungsreform ausgegeben werden.

(Quelle: Portal Amerika 21 (24. Mai 2014)

M.S.

No 8 Méint op Besuch a Bolivien

Interview mat der Mammn vun eiser Volontairin Mélanie Braquet

Wéi ass et fir lech, Är Duechter ee Joer resp. 8 Méint laang net ze gesinn?

Am Ufank war et schonn zimlech haart, déi laang Zäit virun sech ze gesinn. Am Schwéierste war et, mäi Meedchen an dat ganz Onbekanntent ze loossen. Wéi et du bis gutt dohannen ukomm war a ganz zefridden Nouvelle koumen, du war et schonns méi einfach, sech drop anzestellen. An hautdesdaags gëtt et jo Skype a wou mer du mol konnte matenee schwätzen an eis iwwer Kamera gesinn, dat huet scho gehollef.

Hutt der Är Duechter erëm erkannt? :-)

D'Mélanie wousst schonn ëmmer zimlech, wat et wollt a wann et sech zu eppes engagéiert hat, dann huet et dat och duerchgezunn. Mee et ass ganz sécher duerch dës Erfahrung vill méi räif ginn. Ech war ganz beandrockt, wéi ech et gesinn hunn, mat deene klenge Butzen ëmgoen, ouni sech aus der Fassung bréngen ze loossen, an awer ganz léif an douce.

Wat huet lech besonnesch um Projet zu Tirani gefall?

De Projet zu Tirani ass schonn den Asaz wäert an ech si frou, datt e ka weidergefouert ginn. Di Responsabel hu mer all ganz sériös an engagéiert geschéngt. Eng vun hinnen huet mir agestanen, datt si ënnert där däitsch/lëtzebuerger Opsiicht geléiert hunn, ganz genau Gestioun ze féieren a Bilanen ofzeliwweren. Nodeems wat ech soss esou a Bolivien erlieft hunn, schéngt d'Improvisatioun éischter d'Regel ze sinn.
Virun allem awer herrscht allgemeng eng freedeg, faarweg a positiv Atmosphär zu Tirani. Ech froe mech just, wéi si all déi Kanner géinge Meeschter (ca. 120) ginn, wann déi 5 Fräiwëlleger hinnen net ënnert d'Ärem géinge gräifen.

Waart Dir nach aner Projete besichtegen?

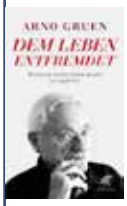
Mir 2 haten zesummen eng Woch Vakanz am Perú gemaach an dobäi ware mer och zu Cusco d'Fraenhaus

Neue Bücher

Troganow Ilija:
DER ÜBERFLÜSSIGE MENSCH
St. Pölten: Residenz 2013

Der bulgarische Schriftsteller Ilija Trojanow bringt es fertig, auf nur 80 Seiten, die Probleme unserer Zeit zu umreißen. Er schreibt mit spitzer Feder, rüttelt auf und fasziniert. Ich höre seinen Schrei und teile seine Empörung: Weltweit werden genügend Nahrungsmittel produziert, damit keiner hungers sterben müsste, aber weltweit lande die Hälfte aller Lebensmittel im Müll!? Trojanow fragt sich auch zu Recht, wohin eine Gesellschaft steuere, die es erlaubt, dass Menschen von ihrem Lohn nicht leben können oder auf die Straße gesetzt werden, weil umstrukturiert und rationalisiert wird. Er ärgert sich über die neue Mode, Frauen und Männer im geregelten Arbeitsverhältnis zu entlassen, die dann von billigen und austauschbaren Arbeitskräften ersetzt werden. Dies führt auch dazu, dass die Reichen noch reicher, immer mehr Menschen aber mittellos werden. Ob nicht dadurch unsere Demokratie in Frage gestellt sei, fragt sich Troganow in seiner bemerkenswerten Streitschrift.

Gruen Arno:
DEM LEBEN ENTFREMDET
Stuttgart: Klett Cotta 2013



Was tun, wenn schwere Probleme unsere Gesellschaft belasten? Der bulgarische Schriftsteller Ilija Troganow empfiehlt, Empathie wieder zu lernen d.h. wieder bereit und fähig zu sein, sich in andere Menschen einzufühlen. Genau dieses Thema behandelt der Psychoanalytiker und Gesellschaftskritiker Arno Gruen in seinem lesenswerten Buch. Unsere heutige, durch ökonomische Maßstäbe geprägte Welt könnte einen dazu verleiten, nur Kampf und Konkurrenz seien die Triebkräfte unserer Existenz. Es darf aber nicht sein, dass von klein auf unser Verstand genährt, unser Gefühlsleben aber vernachlässigt wird. Als Originale werden wir geboren, entwickeln uns aber als Kopie der herrschenden Meinung. Dazu sind wir nicht geboren worden. Arno Gruen möchte den Prozess der Selbstentfremdung unterbrechen. Nur so sei es möglich, unsere Zivilisation voranzubringen.

Michel Schaack

besichen. Hei gi jonk Fraen, déi ausgenotzt oder maltraitéiert goufen, mat hire Kanner fir eng Iwwergangszäit opgeholl an et gëtt hinne moralesch, juristesch an organisatoresch gehollef, an der Gesellschaft op eegene Féiss ze stoen. Och do war den Accueil ganz häerzlech an déi ganz Organisatioun huet eis eng gutt Impressioun hannerlooss.

Wat huet lech besonnesch beandrockt, erschreckt oder och beréiert?

Beandrockt: déi allgemeng Zefriddenheet vun de Leit mat deem Wéinege wat se hunn, zum Deel esouguer Passivitéit par rapport zu hirem Schicksal.
Erschreckt, wéi ech den Zoustand vun e puer aarmséilegen Häipercher gesinn hunn am Hannerland vun Tira-

ni, wou d'Kanner musse wunnen, déi eng mat hirem aarbechtslosen, alkoholkranke Papp, déi aner eleng, vu béid Elteren am Stach gelooss.
Beréiert ware mer allen 2, wéi eis déi jonk Mammen, déi deelweis net vill méi al ware wéi mäi Meedchen, hir Liewensgeschicht erzielt hunn. Mir hunn zwar net vill vun hirer Mëschung aus Spuenesch a Quetchua verstanen, mee d'Tréinen an hiren Aen hu genuch gesot..

Wat hutt Der vun Ärer Rees mat zeréckbruecht? (Gedanken, Erfahrungen, Froen...)

Eng Onmass Impressiounen hunn ech matbruecht, vill faarweg Biller vu wonnerschéinen, quasi onberéiert Landschaften, vu genausou faarwegen, zwar zeréckhalenden, awer frëndleche Leit, och, wat mech selwer ugeet, méi Zefriddenheet an e bësse méi Geloossenheet géintiwwer dem Stress, dee mir eis selwer oft maachen.

Vläicht eng kleng witzeg typesch bolivianesch-Rees-Anekdot!? ;-)

Den éischte Weekend a Bolivien sinn ech mam Mélanie an den Chapare gefuer, den Ufank vum Dschungel, bis op di kleng Uertschaft Villa Tunari, eng 120 km vu Cochabamba ewech. Mir si mat engem Trufi gefuer, sou wéi d'Bolivianer dat maachen, well et méi bëlleg ass a well ech jo sollt dat richtegt Bolivien kenneléieren an net dat wat d'Touriste gesi, wann se organiséiert fueren! Mir souzen also zu 9 Persounen zesummegedréckt an deem klengen, hallef futtisse Minibus - Sandweiler gëtt et do net - Gepäck an der Mall, Gepäck uewen um Daach, a sinn drop lass gejuppelt. Well eis hënnescht Banquette duerchgebrach war, hat ech no enger Stonn vum kromme Sëtzen de Réck wéi an hunn d'Mélanie gefrot, fir ze wiesselen. „Wann et dech net stéiert, widdert engem schweessege Bolivianer ze sëtzen?" Mir hunn also gewiesselt, well dat war dat mannsten Iwwel. D'Rees sollt schlussendlech 6 Stonnen daueren… Afenhëtzt, Stau wéinst Biergrutsch, Stau wéinst Kontrollposten (matten an de Cocafelder), duerno Reen (mir ware jo schliisslech am „Reebësch"). Well eise klengen Touroperater vu Cochabamba vergiess hat, eis een Hotelszëmmer ze buchen, hu mir eis dunn op enger Adress ofsetze gelooss, déi an eisem Reesguide (vun 2014!) stoung: Pech, domm gaang, hei war leider alles zou, ouni Pancarte op der Paart, an eisen Trufi war scho weidergefuer. Du stounge mer du wuertwiertlech am Reen!

Wëllt Dir de Leit nach gären eppes matdeelen?

Fir sou ee Fräiwëllegendéngscht gëllt bestëmmt, wat oft gesot gëtt: et kritt een duebel rëm wat een vu sech sel-

Fortsetzung op Säit 8

COMPTE RENDU DE LA 27e ASSEMBLÉE GÉNÉRALE DE NIÑOS DE LA TIERRA

(anc. CHILES KINDER a.s.b.l.)

1. ALLOCUTION DU PRÉSIDENT
Monsieur Claude Schweich souhaite la bienvenue à 37 personnes parmi lesquelles Monsieur Laurent Zeimet, bourgmestre; Monsieur Gusty Graas, échevin; Monsieur Roby Biwer, conseiller; Madame Sylvie Jansa, conseillère; Monsieur le curé doyen Edmond Ries et Madame Christine Bußhardt, représentants de l'équipe pastorale Bettembourg-Huncherange.

Claude Schweich explique que cette assemblée générale est la première AG de notre ONG à ne pas être présidée par Michel Schaack. Il souligne les mérites de Michel pour Niños de la Tierra et son engagement pour la dignité des peuples sud-américains.

L'audit du ministère a exigé beaucoup de travail, mais nous a donné en même temps l'occasion de remettre en question notre travail et celui de nos partenaires. Même si le travail du groupe est reparti sur plusieurs épaules, nous arrivons à nos limites et envisageons d'engager un permanent à temps partiel.

Le président remercie tous les donateurs et son équipe du conseil d'administration.

2. RAPPORT D'ACTIVITÉS
présenté par Rose Ludwig-Bohler, secrétaire (voir notre bulletin Info 1-14, mars 2014).

3. RAPPORT FINANCIER
présenté par Jean-Paul Hammerel, trésorier (voir notre bulletin Info 1-14, mars 2014).
Le trésorier donne des explications sur le grand audit demandé par le Ministère en 2012/2013. Il explique aussi que pour les ONG agréées un audit financier est maintenant obligatoire pour toute ONG recevant plus de 100 000€ par an du Ministère des Affaires Étrangères pour cofinancer les projets.
Il présente aussi Marianne Hoffmann qui va donner un coup de main pour organiser une nouvelle forme de comptabilité.

4. Les REVISEURS DE CAISSE, Lolo Reding et Michèle Biwer–Erpelding, félicitent le trésorier de la bonne tenue des finances et prient l'assemblée de lui donner décharge.

5. Les rapport de caisse et d'activité sont approuvés par l'assemblée.

6. Vu qu'il n'y a pas d'autres candidat(e)s, les mêmes REVISEURS DE CAISSE sont désignées par l'Assemblée pour l'année 2014.

7. La COTISATION reste inchangée (10 €)

8. CONSEIL D'ADMINISTRATION
En 2013 le Conseil d'Administration avait été élu - conformément aux statuts - pour deux ans. En 2014 il y a une nouvelle admission au comité. Julie Kipgen qui a fait un volontariat de 11 mois à Tirani est admise au Conseil d'Administration après un stage d'une année. Le Conseil d'Administration se compose maintenant de 14 membres. La répartition des charges aura lieu dans la prochaine réunion du conseil.

Membres du Conseil d'administration:
Jean-Paul Hammerel, Lydie Hoffmann, Marco Hoffmann, Julie Kipgen, Marie-José Kohn-Goedert, Marcel Kohn, Rose Ludwig-Bohler, Fernande Schaack-Rasquin, Michel Schaack, Axel Schneidenbach, Yvette Schweich-Lux, Claude Schweich, Gaby Stoos, Gaby Wewer,

Collaborateurs réguliers:
Ruth Hoffmann-Mühlpford, Georges Ludwig, Tania Mangen-Carier, Guy Mangen, Sylvie Mergen

9. Jean-Paul Hammerel, chef de projets, donne un aperçu sur les PROJETS EN COURS et les ACTIVITES FUTURES

PROJETS COFINANCÉS:

• Villa Clotilde à Sacaba en Bolivie: agrandissement de l'infrastructure scolaire et concept pédagogique (partenaire ANAWIN)

• El Alto/Palca en Bolivie: projet éducatif (partenaire CONTEXTO)

• Tirani en Bolivie: jardin d'enfants Ch'askalla (partenaire FCV Bolivie). Projet sur 5 ans, ce qui assure la durabilité et la planification

• Sonqo Wasi II à Cusco au Pérou: suite du programme thérapeutique pour femmes et enfants victimes de violence familiale

Vu que la durée des projets est de 3 ans, il y a toujours 4 à 5 projets en cours.

PROJETS NON COFINANCÉS:

• Hogar Esperanza à Santiago de Chile (partenaire Fundación Hogar Esperanza)

• École d'Arts et de Musique EPA à Achupallas/Viña del Mar au Chili (partenaire Corporación cultural CREARTE)

• École multilingue Trañi-Trañi à Temuco au Chili (partenaire FUNDECAM)

NOUVEAUX PROJETS:

• avec notre partenaire Contexto en Bolivie : El Alto, Potosi ...

• avec notre partenaire Anawin en Bolivie (à voir après le voyage de Lydie Hoffmann en Bolivie au mois d'avril)

10. DIVERS
Monsieur Michel Schaack, président d'honneur, se réjouit du grand nombre de membres et sympathisants présents à l'assemblée générale. Il remercie le président et rappelle l'excursion à Ostende le 14 décembre

lire la suite page 8

2013, journée remarquable pour lui et ses amis «Nitis». Il lit quelques passages du livre qu'il est en train d'écrire.

Monsieur Laurent Zeimet, bourgmestre, prend la parole pour féliciter le Conseil d'administration de son travail et de son engagement en Amérique du Sud. Il souligne l'importance du volontariat et félicite l'ONG d'envoyer des jeunes en Amérique du Sud pour travailler sur place dans les projets de l'ONG. Et quelle chance que ces jeunes soient d'accord à s'engager dans le conseil après leur retour!

Monsieur Zeimet annonce que la commémoration du 70e anniversaire de la libération de Bettembourg aura lieu le 11 septembre 2014 ainsi que les festivités pour le 25e anniversaire de «Beetebuerg hëlleft».

11. Rapport de Dorothée Franzen, volontaire, sur son séjour à Santiago de Chile

La soirée se termine par un pot de l'amitié offert par Niños de la Tierra

Rose Ludwig-Bohler

Dans sa réunion du 16 avril 2014, le conseil d'administration a fixé les charges:

Président : Claude Schweich
Vice-Président : Marco Hoffmann
Secrétaire : Rose Ludwig-Bohler
Trésorier : Jean-Paul Hammerel

wer gëtt. Dat bréngt eng immens Liewenserfarung mat sech. Sou ee Projet muss natierlech gutt duerchduecht a moralesch virbereet ginn, well ee virzäiteg ofgebrachene Projet ka genausou eng traureg Experienz sinn, souwuel fir de Fräiwëllege selwer, wéi och fir di aner aus der Equipe.

Wat Bolivien ugeet, dat kann ech nëmme recommandéiere fir Touristen, déi wëlle Land a Leit kenneléieren, nach villfach wëll an onerfuerscht, mee et däerf ee sech net ze vill Confort erwaarden.

Denkt Dir, datt dësen Openthalt Är Duechter nohalteg beaflosst; a wéi enger Hisiicht?

Op jidder Fall. Scho nëmmen d'Bewosstsinn, esou ee Projet duerchgezunn ze hunn, sech eleng duerchgeschloen ze hunn an och eng gutt Aarbecht geleescht ze hunn, dat kann ee Charakter jo nëmme stäerken. Hatt wäert sech zwar wahrscheinlech oft missen a Gedold üben, wann et hei zréck an Europa an zréck zu Lëtzebuerg op di leider vill verbreede klengkaréiert an onzefridde Mentalitéite stéisst.

D'Froe goufe gestallt vum Grupp „Volontariat" vun Niños de la Tierra

Niños de la Tierra a.s.b.l.
(anc. Chiles Kinder a.s.b.l.)
RCS: F1241

adresse: 41, rue M. Hack L-3240 BETTEMBOURG
tél: 51 08 92
www.niti.lu
e-mail: contact@niti.lu
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000
code BIC: CCPLLULL

Le bulletin "Info" paraît au moins 4 fois par an.
édité par: Niños de la Tierra a.s.b.l.
rédaction: Michel Schaack
mise en page: Marcel Kohn
photos: archives Niños de la Tierra
corrections: Marie-José Kohn-Goedert
distribution: Tania & Guy Mangen-Carier
imprimé par: Imprimerie Schlimé Bertrange

PERIODIQUE
POST LUXEMBOURG
PORT PAYÉ PS/394
Envois non distribuables à retourner à: L-3290 BETTEMBOURG